©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist das erste Tarsenglied fast so lang als das zweite, dieses deutlich länger als das dritte. Beim ♂ sind die Hinterschienen gegen die Spitze stark zunehmend erweitert, die Enddornen sind schmal, schlank, kürzer als das erste Tarsenglied, die Hinterschenkel sind wenig verbreitert, fast glatt, dünn lang behaart; beim ♀ sind die Hinterschienen kürzer, breiter und gegen die Spitze plötzlich verbreitert, der Spitzenrand hat kräftige Randborsten, die Enddornen sind etwas breiter, der größere mit deutlich gebogener Spitze. Die Hinterschenkel sind kräftig, am vorderen Rande sehr dicht und stark behaart, die Mitte glatt, vor dem hinteren Rande mit einer eingestochenen Borstenreihe. Die Krallen sind schwach gebogen, ziemlich schmal, an der Spitze gespalten; beim ♂ ist der Spitzenzahn plötzlich in eine feine Spitze ausgezogen, das innere Zähnchen deutlich kürzer als die Spitze; beim ♀ ist der Spitzenzahn schmal und spitz, das Zähnchen ist kurz, fast in der Mitte stehend. Der Fühlerfächer ist beim ♂ schmal, ziemlich schlank, fast gerade und wenig kürzer als der Stiel, der des ♀ ist gedrungen und halb so lang wie der Stiel.

Potsdam, im Februar 1897.

Zonosoma quercimontaria m.,

eine neue Zonosoma-Art aus dem Rheingau.

Beschrieben von **Dr. Bastelberger.**

Als ich vor mehreren Jahren anfing, den Spannern mehr Aufmerksamkeit zu schenken, fielen mir im Frühjahr an Baumstämmen sitzende Exemplare einer *Zonosoma*-Art auf, die mir in meinen früheren Fangterrains nicht vorgekommen war.

Es waren, wie sich bei der Bestimmung ergab, große auffallend scharf gezeichnete Exemplare von *ruficiliaria* H.-S. einer Form, die nach Staudinger immer noch als Varietät von *punctaria* L. gilt. Bereits damals stiegen mir gelegentlich einer Zucht aus

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Ei Zweifel über diese Zugehörigkeit auf. Ich beschloß daher, die Sache weiter zu verfolgen und kann nun nach mehrjähriger Prüfung den Nachweis liefern, daß *ruficiliaria* H.-S. eine konstante Form ist, die sich durch die von *punctaria* L. und andern *Zonosoma*-Arten ganz verschiedenen Raupen als eigene gute Art bekundet. Diese Untersuchungen und ihre Resultate will ich demnächst ausführlich publiziren.

Während ich nun, um möglichst viel Material zu meinen Untersuchungen zusammenzubringen, alles fing, was ich an ähnlichen Thieren erhalten konnte, erbeutete ich, nachdem *punctaria* längst verflogen war, am 10. Juni 1896 ein frisches, auffallend kleines und stark roth gefärbtes Weibchen, welches ich für eine Aberration von *punctaria* hielt. Als nun die Räupchen aus einer Anzahl Eier, die das Thierchen legte, ausschlüpften, erregten sie sofort durch ihr abnormes Aussehen mein Interesse. Die Raupen entwickelten sich sehr schnell, überholten bald schon früher geschlüpfte *punctaria*-Zuchten, zeigten sich aber, ganz im Gegensatz zu den unverwüstlichen *punctaria*-Raupen, sehr empfindlich; trotz sorgsamster Pflege starben viele weg, so daß ich nur etliche zwanzig Stück zur vollen Entwicklung brachte. Da sich nun auch die erwachsene Raupe konstant in bedeutendem Grade von den andern Arten unterschied, so war ich auf das Ausschlüpfen der Schmetterlinge sehr begierig. Bereits am 20. Juli kamen eine Anzahl aus, denen rasch bis zum 24. Juli der Rest nachfolgte; im Ganzen 9 ♂ und 10 ♀. Die Thiere, unter sich wenig differirend und ganz ähnlich der Mutter, lieferten eine zwischen *punctaria* L. und *porata* F. (und zwar ersterer näher) stehende Form. Es gelang mir, zwei Copula herbeizuführen und noch ein ♀ im Freien zu fangen (28. Juli 1896). Auch diese Zuchten lieferten dasselbe Resultat für Schmetterling, Puppe und Raupe, so daß ich nicht anstehen konnte, in dem Thier eine bisher unbeachtet gebliebene Form zu erblicken, die ich in Anbetracht der verschiedenen Raupen für eine gute Art halte und in Nachfolgendem kurz beschreiben will. Ich behalte mir genauere Mit-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

theilungen über die Biologie u. s. w., sowie die Abbildung vor und will das Thier nach dem Fundort Eichberg *Zonosoma quercimontaria* m. nennen.

An Material liegen mir aus mehreren Zuchten und Fang 34 Stück vor, zum Vergleich dienen über 150 *punctaria* und *porata*. Die Größe des Thieres schwankt wenig, beträgt durchschnittlich 23 mm (also etwa der *lennigiaria* Fuchs entsprechend). Die Flügelform ist gegen *punctaria* mehr rundlich, die Spitze der Vorderflügel wenig vorgezogen, die Hinterflügel wenig geeckt auf Rippe 4. Die Grundfarbe der Oberseite ist auf den Vorder- und Hinterflügeln bleich-ledergelb (wie die Grundfarbe der *punctaria* und *porata*).

Diese Grundfarbe ist jedoch fast ganz verdeckt von der dichten scharlachrothen, etwas ins Rostfarbene ziehende Bestäubung, welche den ganzen Vorderflügel bedeckt, bis auf einen etwa 1 mm breiten Streifen längs des Vorderrandes und einen etwas breiteren Raum neben der Flügelspitze. Dieser Raum neben der Spitze und der Vorderrand sind mit wenigeren und dünneren schwarzen Atomen bestreut. Auf den Hinterflügeln ist die Bestäubung etwas schwächer und läßt am Vorderrand und Außenrand einen etwa 2 mm breiten Streifen frei, wo sie durch eine spärliche dunkel violette Bestäubung ersetzt wird, welche die helle Grundfarbe stärker durchscheinen läßt.

Von den beiden Punktreihen besteht auf den Vorder- und Hinterflügeln die äußere, etwa parallel dem Saum verlaufend, aus ziemlich kräftigen schwarzen Punkten; bei einzelnen Exemplaren sind mehrere dieser Punkte ganz roth. Die innere Punktreihe ist schwächer; auf den Vorderflügeln meist nur durch einzelne Punkte angedeutet, auf den Hinterflügeln meist in eine dünne grauschwarze Bogenlinie zusammenfließend.

Saumlinie aus dünnen, schwarzen Strichen bestehend.

Franzen einfarbig, hellgelb wie Rohseide. Der Mittelschatten ist auf den Vorder- und Hinterflügeln bei den nicht abgeflogenen Thieren fast in seiner ganzen Länge breit scharlach-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

roth angelegt, nur ganz am Vorderrande verliert er sich auf den Vorderflügeln, nachdem sich hier einige schwarzviolette Atome angesetzt haben. Auch auf den Hinterflügeln nimmt er gegen den Vorderrand zu einen schwarzvioletten Ton an.

Die Mittelaugen auf den Flügeln sind nicht stark entwickelt; immerhin sind sie bei fast allen Exemplaren auf den Vorderflügeln deutlich sichtbar, während sie auf den Hinterflügeln schwächer oder fast ganz fehlend sind. Sie bestehen nur aus weißen Fleckchen ohne besondere Umrandung, verhalten sich also wie meistens die Augenflecke bei *ruficiliaria*.

Die Unterseite ist blaßgelb, auf den Vorderflügeln bei fast allen Exemplaren etwas roth angeflogen, dicht und gleichmäßig mit schwarzen Atomen bestäubt. Auf den Vorderflügeln ist hier der Mittelschatten mehr oder weniger deutlich angegeben. Die äußere Punktreihe ist unten auf den vorderen und hinteren Flügeln deutlich sichtbar, aber schwächer und aus kleineren Punkten gebildet, wie auf der Oberseite.

Wie aus dieser Beschreibung hervorgeht, könnte das Thier nur mit *punctaria* L. und *porata* F. verwechselt werden. Von *punctaria* L. unterscheidet es sich jedoch erstens durch seine weißen Augenflecke, die der *punctaria* fehlen. Zweitens hat *punctaria* die so charakteristischen, meist stark dunkel röthelrothen Staubflecke am Rande der Vorderflügel, welche wiederum meinem Thiere durchaus fehlen. Drittens ist die Grundfarbe bei *quercimontaria* auf Vorder- und Hinterflügeln gleich, während sie bei *punctaria* auf den Hinterflügeln deutlich heller ist. Viertens ist die rothe Bestäubung bei *punctaria* viel geringer und dünner, gewöhnlich nur auf einen kleineren Raum beschränkt und nicht über Rippe 3 oder 4 hinausgehend; bei meinem Thier dagegen viel dichter, nimmt sie fast, mehr *porata* ähnlich, die ganzen Flügel ein. Fünftens ist bei *punctaria* der Mittelschatten relativ dünner, schwarzgrau, nur auf den Vorderflügeln in seinem hinteren Theile roth angeflogen, während er bei *quercimontaria* auf Vorder- und Hinterflügeln fast in

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ganzer Ausdehnung breit scharlachroth angelegt ist. Sechstens unterscheidet auch die Größe: *punctaria* ist durchweg nicht unerheblich größer: sie mißt bis 27 mm Flügelspannung, während das beschriebene Thier, in der Größe fast ganz gleich bleibend, durchschnittlich 23 mm hat. Auch haben die Franzen, bei unserm Thier einfach gelb, bei *punctaria* mehr oder weniger rothe Beimischung, und endlich giebt auch, besonders für geflogene Thiere, die bei *punctaria* stärkere Einbuchtung der Vorderflügel hinter der Spitze, sowie das deutlichere Eck auf Rippe 4 der Hinterflügel gegenüber der mehr runden Form der *quercimontaria* einen Anhalt für die Unterscheidung.

Beim Vergleich mit *porata* F. finden wir als Unterschiede erstens bei *porata* die stark entwickelten, auf Vorder- und Hinterflügeln gleich großen deutlich umrandeten Augen, die bei *quercimontaria* nur, namentlich auf den Hinterflügeln, wenig ins Auge fallende weiße Fleckchen sind. Zweitens hat *porata* fast immer „graue Nebelflecke" (Heinemann I, 710) vor dem Saume, welche der *quercimontaria* fehlen, während dagegen drittens unser Thier die deutlichsten Punktreihen zeigt, welche wiederum der *punctaria* mangeln.

Wenn somit schon durch die Zeichnung des entwickelten Thieres der Nachweis erbracht ist, daß es eine bestimmt abgegrenzte Form darstellt, so wird dies besonders auch durch die Biologie — Raupe und Puppe — erhärtet, welche ich in einer späteren Arbeit eingehend besprechen werde. Bloß kurz will ich vorläufig anführen, daß die Raupe artlich verschieden ist, besonders auch von der ihr nahestehenden *punctaria*.

Die *punctaria*-Raupe ist grasgrün (nur einzelne sepiabraun) mit charakteristischen hellrostrothen Flecken an den Seiten der Segmente 3 bis 8. Die Raupe der *quercimontaria* dagegen ist durchweg braun (bei meinen Zuchten ist mir nie eine grüne vorgekommen); sie ist schlanker und schmächtiger als *punctaria* und ihr fehlen vollkommen die hellrostrothen Seitenflecke; dafür stehen aber bei der *quercimontaria*-Raupe auf Segment 3—8

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf dem Rücken dunkelbraune Ranten, wie sie etwa die Raupe von *Eupithecia castigata* zeigt, mithin ganz verschieden von allen bisher beschriebenen *Zonosoma*-Raupen.

Zum Schluß erfülle ich noch die angenehme Pflicht des Dankes gegen Herrn Amtsrichter Püngeler in Burtscheid, der mich in der freundlichsten Weise durch Ueberprüfung meiner Resultate u. s. w. unterstützte.

Eichberg im Rheingau, im Februar 1897.

Eine neue Psammophila-Art und eine neue Varietät des Hydrous caraboides F.

Von **H. Lüderwaldt.**

Psammophila arenaria n. sp.

Diese noch unbekannte Art fing ich im vorigen Jahre in der Umgegend Gollnows in mehreren Exemplaren, so daß ich jetzt 6 ♂ und 4 ♀ besitze, von denen ein Stück aus dem Jahre 1892 stammt. Ich sammelte die Thiere mit den anderen beiden *Psammophila*-Arten zusammen, vom 24. Juni bis zum 24. Juli an trockenen, sandigen Orten im Kiefernwalde, oder doch in der Nähe eines solchen, und honigsaugend auf den Blüthen von Scabiosa arvensis.

In der Größe und Farbe stimmt diese Species mit der *affinis* so ziemlich überein, doch unterscheidet sie sich von dieser und der *viatica* auf den ersten Blick durch die auf der Oberseite des Thorax stets greise Behaarung, welche bei jenen schwarz ist, durch die stärker gekämmten Vordertarsen des ♀ und die Skulptur des Thorax.

♂ 13—17, ♀ 16—18 mm lang. Segment 1 und 2 ganz, 3 zum größten Theil roth, desgleichen die Schienensporen, diese nur bei einem ♂ dunkel; Gesicht des ♂ in der Ausdehnung wie bei *affinis* silberglänzend. Kopf, Thorax und Basis des Hinterleibs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Bastelberger Max

Artikel/Article: Zonosoma quercimontaria m., ene neue Zonosoma-Art aus dem Rheingau 120-125